

MENSCH & HUND

Ich will dich verstehen.

Verdammt,
das möchte ich auch!



WARUM SIE DIESEN ARTIKEL LESEN SOLLTEN

Wenn Sie in letzter Zeit oft das Gefühl hatten, dass alle anderen um Sie herum besser mit ihrem jeweiligen Hund zurecht kommen als Sie mit Ihrem Vierbeiner, dann können Sie sich hier neue Impulse holen.

!

Was Mensch und Hund zusammenschweißt

Kennen Sie das? Auf der alltäglichen Gassi-Runde wimmelt der Park nur von perfekten Mensch-Hund-Teams. Der Hund schräg gegenüber geht ruhig, mit locker durchhängender Leine an der Seite seines Lieblingsmenschen und schaut alle paar Schritte nach oben. Ein anderer apportiert hinten auf der Freilaufwiese einen Ball, legt ihn brav vor seinem Menschen ab, und das ganze Spiel wird endlos begeistert wiederholt. Ein dritter lässt sich problemlos aus dem Spiel mit zwei Retrievern abrufen. Es ist wie im Lehrbuch.

Wie machen die das nur, fragen Sie sich. Sie sind neidisch. Frustriert blicken Sie nach unten und haben das Gefühl, dass Sie der einzige Mensch sind, der seinen Hund nicht wirklich im Griff hat. Dann – endlich – kommt Ihre Kämpfernatur zurück: „Verdammt, das möchte ich auch!“ Gern helfen wir Ihnen dabei. Unsere Autoren Eva und Christian Hackl zeigen, wie auch Sie das schaffen können und worauf es ankommt: **Das Zauberwort heißt BINDUNG.**

„Natürlich ist es auch wichtig, dass Ihr Hund ein paar ‚Hundefreunde‘ hat, mit denen er regelmäßig mal herumtoben kann, aber das muss nicht jeden Tag sein. Sie fahren mit Ihrem Kind ja auch nicht jeden Tag ins Phantasialand.“



Der Hund kann mit Ihrer Hilfe seine eigene Angst überwinden.

Am Anfang steht die Sicherheit

Seinem Hund Sicherheit zu geben ist mit der wichtigste Baustein für eine gute Bindung. Er muss zum Beispiel wissen, dass ihm gerade an der Leine bei seinem Menschen keine Gefahr droht. Oftmals beobachtet man Mensch-Hund-Teams, bei denen der Vierbeiner an der Leine läuft. Ein freilaufender Hund kommt dazu. Der Mensch bleibt dann oft mit seinem angeleiteten Hund stehen und lässt den freilaufenden Hund an seinen Hund ran. Weil wir Menschen dazu neigen, uns dann mit dem entgegenkommenden Passanten zu unterhalten, bemerken wir nicht, was in dieser Situation mit unserem angeleiteten Hund passiert. Wenn man genau hinsieht, ist es in den meisten Fällen so, dass der angeleitete Hund sehr stark zeigt, dass er sich in der Situation unwohl fühlt. Und das ist auch ganz natürlich. Der Hund kann nicht so kommunizieren, wie er es gerne möchte, weil er angeleitet und damit in seiner Bewegung eingeschränkt ist. In solchen Fällen ist es also besonders wichtig, dass der Mensch handelt

und seinen Hund vor so einer Situation schützt. Am besten wäre es, von Anfang an darauf zu bestehen, dass auch der andere Hund angeleitet wird oder zumindest nicht zum eigenen Hund kommen darf.

Ein weiteres Beispiel ist, wenn der Hund Angst hat, durch eine Tür oder über eine Fußgängerbrücke oder an einer Figur vorbei zu laufen. Den meisten Menschen ist dies mit ihrem Hund auf dem Spaziergang schon mal passiert. Es kommt eine Situation, in der der eigene Hund unsicher ist und sich nicht traut, an etwas vorbeizugehen, was aus Hundesicht angsteinflößend wirkt. Hier ist es dann besonders wichtig, seinem Hund die nötige Sicherheit zu geben. Gehen Sie einfach ganz ruhig und ohne viel zu sprechen zu dem angstauselnden Reiz. Als Beispiel nehmen wir jetzt mal eine große Figur, die sich jemand in den Vorgarten gestellt hat. Wenn Sie merken, Ihr Hund findet diese unheimlich und traut sich nicht hin, gehen Sie vor. Stellen Sie sich vor die Figur, Rücken zum Hund und warten Sie, bis er sich überwindet, zu Ihnen zu kommen. Sprechen Sie in einer solchen Situation



DIE AUTOREN

Eva und Christian Hackl

Christian und Eva Hackl sind anerkannte Sachverständige nach dem Landeshundegesetz NRW. Sie führen in Moers seit 2006 erfolgreich die „Hundeschule DHK“. Außerdem bilden sie in ihrem Ausbildungsinstitut „Die Hundetrainerakademie“ in Deutschland und in der Schweiz qualifizierte Hundetrainer aus. www.hundeschule-dhk.de / www.die-hundetrainerakademie.de

möglichst nicht mit dem Hund, sondern warten Sie einfach. Wenn er dann kommt, wird er überschwänglich belohnt. Der Hund konnte mit Ihrer Hilfe seine eigene Angst überwinden. Sie waren dabei an seiner Seite und haben ihn unterstützt. Solche Situationen stärken die Bindung enorm!

Unser gemeinsames „Hobby“

Die Gassi-Runde sollte nicht die einzige tägliche gemeinsame Aktivität bleiben, sondern es darf schon etwas mehr sein; etwas, das Mensch und Hund wirklich aktiv zusammen machen. Was genau das ist, kann jeder nach seinen eigenen Vorlieben entscheiden, die Möglichkeiten sind hier fast unbegrenzt.

Auf dem gemeinsamen Spaziergang kann man zum Beispiel ganz leicht selber spannende Elemente für sich und seinen Hund einbauen. Laufen Sie gemeinsam durch den Wald und lassen Sie Ihren Hund über Baumstämme balancieren oder über Äste springen. Sie können auch sehr gut etwas im heruntergefallenen Laub für Ihren Hund verstecken, einen alten Socken zum Beispiel. Der Fantasie sind hier so gut wie keine Grenzen gesetzt.

Was auch immer eine schöne Aktivität für Mensch und Hund ist, ist das Apportieren mit dem Futterdummy. Bringen Sie Ihrem Hund bei, den Dummy zuverlässig zu Ihnen zu bringen, und dann verstecken Sie ihn von Tag zu Tag anspruchsvoller auf dem gemeinsamen Spaziergang. Mal liegt er im Laub, dann ist er leicht verbuddelt oder hängt im Baum. Sie werden sehen, wie viel Spaß Ihr Hund hieran hat. Hat er den Dummy gefunden, bringt er ihn zu Ihnen und Sie helfen ihm, an die Futterration darin zu kommen. Das bedeutet **Teamwork!**

Weniger ist manchmal auch mehr

Viele Hundehalter berichten uns, dass sie täglich zur Freilaufwiese gehen oder zu anderen Plätzen, an denen ihr Hund mit Artgenossen spielen kann. Dass das für sich betrachtet nichts für die Bindung zwischen Mensch und Hund tut, erklärt sich von alleine. Natürlich ist es auch wichtig, dass Ihr Hund ein paar „Hundefreunde“ hat, mit denen er regelmäßig mal herumtoben kann, aber das muss nicht jeden Tag und auf jedem Spaziergang sein. Sie fahren mit Ihrem Kind ja auch nicht jeden Tag ins Phantasialand. Das Highlight des Spaziergangs sollte immer zwischen Ihnen und Ihrem Hund stattfinden.

Kurse und Kooperationen

Auch eine gemeinsame Beschäftigung stärkt die Bindung. Das Angebot in den Hundeschulen ist hier meist sehr groß, sodass für jeden Hund und auch für jeden Menschen das Richtige dabei ist, schließlich sollten beide Seiten Spaß an dem Angebot haben. Wenn man sportlich aktiv ist und Spaß




Heute ist sie der Boss – schon wieder.

Da zeigt sie ihren typischen Dackeldickkopf und ist plötzlich die Chefin im Rudel. Jetzt müssen wir liebevoll konsequent sein und uns durchsetzen. Weil wir sie lieben. Auch dafür. Weil sie so ist, wie sie ist. Leckerlis gibt es bei uns immer – auch heute.

Die herzhaften **Beef Sticks®** von **Vitakraft®** mit gesunden Vitaminen und einem Fleischanteil von über 90 Prozent lassen ihr Hunde-Herz jedes Mal höher schlagen. Der Snack in der frischeversiegelten Aufreißpackung ist auch ideal für unterwegs und kommt ohne Zuckerzusatz, Farb- und Konservierungsstoffe sowie künstliche Geschmacksverstärker aus.



www.vitakraft.de

Vitakraft. Aus Liebe.





EVA UND CHRISTAN HACKL EMPFEHLEN

Das ist unser Geheimtipp für mehr Bindung!

Werden Sie zum Highlight des Tages für Ihren Hund. Versuchen Sie jeden Tag etwas Spannendes einzubauen, das für Ihren Hund der Höhepunkt des Tages ist. Egal, ob ein kleines Suchspiel, eine Übungseinheit, eine gemeinsame Fahrradtour oder das Training in der Hundeschule: Wichtig ist nur, dass Sie und Ihr Hund das Highlight gemeinsam erleben! Abends sollte man dann gemeinsam zur Ruhe kommen. Hier ist es wichtig, das gemeinsame Kuschneln und Schmusen mit dem Hund nicht zu vergessen, denn auch dies trägt maßgeblich zu einer guten Bindung bei.

daran hat, sind Beschäftigungskurse wie Agility, Mantrailing oder Longieren das Richtige. Für diejenigen, die Ihren Hund eher kopfmäßig als körperlich auslasten wollen, empfehlen sich gerade Kurse wie Apportieren, Gegenstandssuche oder ähnliche. Die meisten Hundeschulen erlauben ein kostenloses Reinschnüffeln in die verschiedenen Kurse. So kann man als Hundehalter ruhig mal mehrere Angebote ausprobieren, bevor man sich entscheidet, welche das richtige für sich und seinen Hund ist.

Im Grunde ist es also völlig egal, welche Beschäftigungsform man für sich und seinen Hund wählt. Wichtig ist nur, dass beide daran Spaß haben und gemeinsam begeistert bei der Sache sind. Sollten Sie das Gefühl haben, dass zwar Ihr Hund Spaß daran hat, aber Sie so gar nicht, dann suchen Sie lieber noch mal weiter. Sinn der Sache soll ja sein, gemeinsam mit Freude dabei zu sein!

Gemeinsam chillen und mehr ...

Das gemeinsame Kuschneln sowie die Fellpflege oder auch eine Massage stellen auch einen großen Bereich da, der zur Bindung beiträgt. Denn in einer guten Beziehung achtet man nicht nur aufeinander, beschäftigt sich miteinander und respektiert sich, sondern genießt auch die Zweisamkeit! Genau so ist es zwischen Mensch und Hund. Studien haben gezeigt, dass der Hund beim gemeinsamen Kuschneln mit seinem Menschen das Bindungshormon Oxytocin bildet.

Japanische Forscher bestätigten zuletzt in einer weiteren Studie, dass hierbei intensive Blickkontakte zwischen Hunden und ihren Menschen die Bindung zwischen beiden stärken. Schaut der Mensch seinem Hund in die Augen, während er ihm Zuneigung schenkt, steigt in seinem Körper der Gehalt des

Hormons Oxytocin. Und auch beim Hund wird dieses Bindungshormon vermehrt ausgeschüttet.

Bindung: mehr als die Summe ihrer Teile

Es zeigt sich also, dass die Bindung zwischen Mensch und Hund aus vielen einzelnen Elementen besteht. Schaffen Sie daher positive Erlebnisse, genießen Sie die gemeinsame Zeit und erleben Sie spannende Aktivitäten mit Ihrem Hund. Und wenn Sie dann abends zusammen nach Hause kommen, kuschneln Sie ruhig ausgiebig mit Ihrem Hund und genießen gemeinsam die Ruhe.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Anwendung!





Die **3** größten Mythen zur Bindung

1 Handfütterung stärkt die Bindung

Viele Hundehalter denken immer noch, dass sie die Bindung zu ihrem Hund verbessern können, indem sie den Hund täglich aus der Hand füttern anstatt aus einem Napf. Dies ist jedoch nur bei sehr ängstlichen und Menschen gegenüber unsicheren Hunden förderlich. Die Handfütterung ist dann dafür gedacht, dass der Hund lernt, dass vom Menschen etwas Positives kommt. Hat man jedoch einen Hund, der keine Angst vor Menschen hat und auch schon länger bei seinem Besitzer ist, sodass er ihn kennt und einschätzen kann, ergibt Handfütterung keinen Sinn. Eher das Gegenteil ist der Fall: Man erzieht sich hiermit schnell einen sehr fordernden Hund.

2 Hinterherlaufen in der Wohnung

Viele Halter denken, dass sie eine besonders innige Beziehung zu ihrem Hund haben, weil dieser ihnen innerhalb der Wohnung überall hin folgt. Egal ob der Mensch nun in die Küche geht, nur mal schnell runter in den Keller möchte oder mal eben im Bad verschwinden will – der Hund verfolgt ihn auf Schritt und Tritt. Dies kann jedoch mehrere Gründe haben. Natürlich ist es durchaus möglich, dass der Hund unter Verlustangst leidet und deshalb stets die Nähe zu seinem Menschen sucht. Dann zeugt dies sehr wohl von einem engen Vertrauensverhältnis zwischen Mensch und Hund. Jedoch ist dies nur selten der Grund für das Hinterherlaufen des Hundes. Meist ist es eher einem Kontrollverhalten geschuldet. Der Hund kontrolliert seinen Menschen innerhalb der eigenen vier Wände. Der Unterschied zwischen Kontrollverhalten und Verlustangst zeigt sich ganz deutlich, sobald man die sichere Umgebung zu Hause verlässt. Testen Sie: „klebt“ der Hund auch draußen an seinem Menschen und folgt ihm auch im Park oder Wald ohne Leine überall hin, dann scheint das Hinterherlaufen wirklich in einer sehr guten Bindung begründet. Macht er draußen jedoch was er möchte, entfernt sich weit vom Menschen und läuft erst einmal im Wald oder Park selbständig große Runden, dann ist das Hinterherlaufen zuhause nichts anderes als ein Kontrollverhalten. Dies hat nichts mit einer guten Bindung zu tun und der Mensch sollte mit seinem Hund trainieren, um dies zu Hause abzustellen.

3 Die Begrüßung spiegelt die Bindung wider

Der Mensch kommt vom Einkaufen zurück und der Hund springt ihn beim Betreten des Raumes freudig an, wedelt wie verrückt mit der Rute, bellt vor Erregung und kann sich kaum beruhigen – ist das ein Indiz für eine gute Bindung? Das kann man so pauschal nicht sagen. Bei der Begrüßung spielen viele Faktoren eine Rolle: Meistens ist es eine Art Ritual zwischen Hund und Halter. Die Begrüßung läuft jedes Mal ähnlich ab. Der Hund hat gelernt, wie er zum Erfolg – nämlich der Aufmerksamkeit seines Menschen – kommt und spult deshalb das gewünschte Verhalten ab. Somit ist es schwer, hieran die Bindung zwischen Mensch und Hund zu beurteilen. Zudem kommen auch noch andere Faktoren hinzu: Freut sich der Hund wirklich über das Wiedersehen oder maßregelt er nur seinen Menschen, weil dieser so lange weg war? Um hier Rückschlüsse auf die Bindung schließen zu können, muss man die Situation genau beobachten und analysieren.